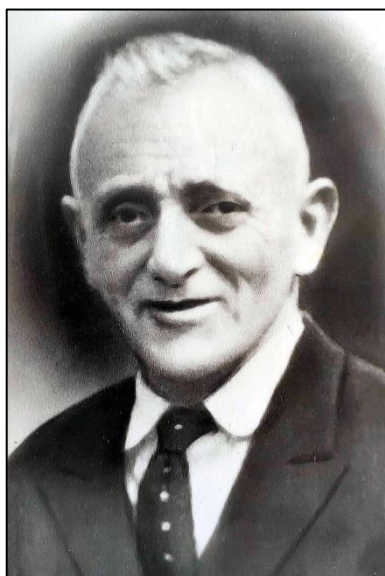




Schülerinnen der Südringgau-Schule, v. li.: Nele Wetterau, Maren Schwertzel, Kira Möller und Sina Göpel unterstützten als Vertreter der diesjährigen Realschul-Abschlussklasse aktiv die Gedenkveranstaltung. Eine „bleibende Erinnerung“ haben sie auch damit geschaffen, dass das „Abschiedsgeschenk“ ihrer Klasse der Stolperstein für Martin Wolf sein sollte. Dana Levanov (links) hält das Erinnerungsfoto an ihren Vater Martin in den Händen.

Stolpersteinverlegung am 11. Okt. 2019 (Teil 4.3)



Hermann Wolf ist am 10. August 1901 als Sohn von Max und Julie Wolf, geb. Müller, in Herleshausen im Haus Bahnhofstraße 11 geboren. Er war, wie sein Vater, Viehhändler und hatte bereits den väterlichen Betrieb übernommen (siehe Bericht Teil 4.2). Am 31. Nov. 1931 heiratete er Hedwig Nußbaum aus Hünfeld. Ihr erstes Kind Martin wird 1932 in Herleshausen geboren.

Hermann erkennt früh die Zeichen des politischen Wandels in Deutschland, in dem er für seine junge Familie keine Chancen mehr sah. Gemeinsam wurde der Entschluss gefasst nach Palästina zu flüchten.

Hermann meldete sich bereits am 6. Oktober 1933 nach Palästina ab, um dort den Neuanfang für seine Familie vorzubereiten. Er fand in dem kleinen Dorf Kineret

am See Genezareth die Möglichkeit eine neue Existenz aufzubauen. Dorthin folgte ihm ein halbes Jahr später seine Frau Hedwig mit dem damals knapp zweijährigen Sohn Max.

*Das Anwesen der Familie Wolf,
Bahnhofstraße 11, um 1930 →*



In Kineret betrieben die Eheleute ein Lebensmittelgeschäft. Hermann fand aber auch eine Beschäftigung in dem damals ersten Wasserkraftwerk, das in Palästina gebaut worden war. Er starb 1969 im Alter von 68 Jahren.

*Gartenlaube vor dem Hauseingang (siehe vorheriges Foto rechts unten). Die Geschwister **Martin** (gestorben 1928), **Hermann und Nora Wolf**, um 1910. Im Hintergrund ist das Schloss mit dem Eingangsportal zur Landgräflichen Rentkammer zu erkennen. Beste Freundschaft bestand zu den Kindern des Hauptlehrers Wittich, die damals gegenüber im heutigen Ev. Gemeindehaus gewohnt haben. →*



Hedwig Wolf, geb. Nußbaum, Hermanns Ehefrau, lebte nur kurze Zeit in Herleshausen. Am 29. Aug. 1906 wurde Hedwig in Hünfeld geboren. Ihr Vater, Julius Nußbaum, hatte dort einen Großhandelsbetrieb für Landprodukte, den er 1937 aufgrund der Ausgrenzung der Juden schließen und verkaufen musste. Ihre Mutter Ida stammte aus Bayern.

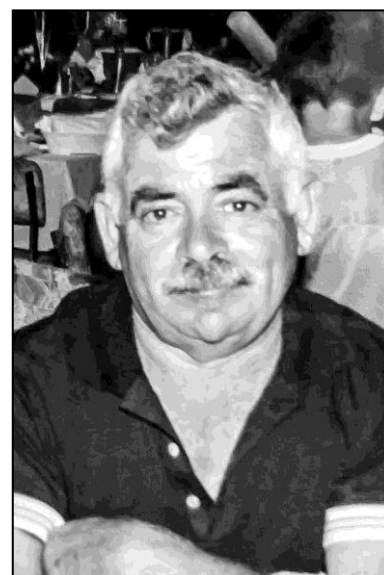
Hedwigs Eltern wurden am 7. Sept. 1942 nach Theresienstadt deportiert. Beide wurden am 29. Sept. 1942 im Vernichtungslager Treblinka umgebracht. An sie erinnern in Hünfeld Stolpersteine.

Von Hedwig's fünf Geschwistern war eins bereits im Kindesalter gestorben. Alle anderen konnten – wie auch Hedwig – rechtzeitig emigrieren. Hedwig Wolf ist 2002 im Alter von 96 Jahren in Israel verstorben.

Max Martin Wolf ist das erste Kind von Hedwig und Hermann Wolf. Er wurde am 20. Sept. 1932 im Elternhaus, Bahnhofstraße 11, geboren. Martin wird später keine Erinnerungen mehr an seinen Geburtsort gehabt haben, denn seine Eltern flohen mit ihm bereits im März 1934 nach Palästina. In Israel wurden noch seine Schwestern Rina und Aliza geboren.

Martin war in seiner Jugend als Fischer am See von Galiläa tätig. Nach seinem Militärdienst in der israelischen Armee, wo er in einer Spezialeinheit verwundet und als behinderter Veteran anerkannt wurde, war er Busfahrer. Martin Wolf starb 2007 mit Alter von 75 Jahren.

Der Arbeitskreis ist froh darüber, dass die längere Suche nach Angehörigen der Familie Wolf kurz vor der Steinverlegung doch noch Erfolg hatte. Über den Besuch von Martin Wolfs Kinder Omri Wolf und Dana Levanov, geb. Wolf, mit ihren Ehepartnern Sigal und Gil wurde bereits am 07.11.2019 im Teil 4.1 ausführlich berichtet. Ergreifend waren die Worte, mit denen sich Dana im Namen der Familie an die Herleshäuser/innen wandte. Beeindruckt waren die Gäste besonders darüber, dass Schüler/innen der Südringgauschule sich aktiv in die Gedenkfeier mit eingebracht und sogar den Stolperstein für ihren Vater durch eine Spende finanziert haben.



Nele Wetterau, die Sprecherin der Realschul-Abschlussklasse erläuterte, dass ihre Klasse mit dem Abschiedsgeschenk „... eine bleibende Erinnerung in unserem Dorf schaffen wollten. Dabei haben wir uns bewusst den Stolperstein für Martin Wolf ausgesucht, der als kleines Kind Herleshausen mit seinen Eltern verlassen musste.“ Danke an Kira Möller, Maren Schwertzel, Sina Göpel und Nele Wetterau, die die Biografien für die Familie Wolf verlesen und die dafür verlegten Stolpersteine mit Blumen, Kerzen und mit einem Erinnerungsfoto geschmückt haben. Mit großer Freude und Dankbarkeit hat der Arbeitskreis „Stolpersteine“ bei der Schulentlassungsfeier die Entscheidung der Schülerin zur Kenntnis genommen. Der AK-Vorsitzende wies darauf hin, dass es bereits der zweite Stolperstein ist, der von hiesigen Schüler/innen gespendet wurde. „Wir sind froh darüber, dass die Botschaft dieser Steine unsere Jugend erreicht und man sich in ihrer Generation Gedanken über das Schicksal unserer früheren jüdischen Nachbarn gemacht hat.“ Danke auch an Jürgen Deubener und Christoph Wetterau, sie haben die Stolpersteine zur Erinnerung an Hermann und Hedwig Wolf durch ihre Spende finanziert.



← Mit 102 (!) Jahren war Heinz Ehrenberg aus Langenhain der älteste Gast bei der Steinverlegung. Als Kind wurde er – trotz seiner christlichen Taufe – von einer jüdischen Fabrikantenfamilie aus Kassel adoptiert.



Bildmitte stehend: Eric Brück aus Frankfurt/Main. Der von ihm erstellte umfassende „Müller-Stammbaum“ ist für den Arbeitskreis eine überaus wertvolle Hilfe! →



← Maren Schwertzel verliest die Biografie von Hermann Wolf, Kira Möller zeigt dazu das Erinnerungsfoto.

Martin von Frommannshausen, Pfarrer i. R., überrascht immer wieder mit seinen musikalischen Talenten. Hier erläutert er die Bedeutung von Signalen eines Shofar, wie sie u. a. zum „Jom Kippur“ (Versöhnungsfest) geblasen werden. →

